

General-Anzeiger

Saalkreisches Tagesblatt.

Saalkreisches Reise- und Fremdenblatt.

für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Saalkreisches Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 29003 Bz. 150 pro Quart. 21 Bz. 450 Bz.
 Preis 20 Pf. pro Stück. Beilagen 10 Pf. außerordentliche 20 Pf.
 Haupt-Expeditoren:
 Ernst Wittenberg Nr. 16 (Gangweg Radfahrerstr.)
 Angelen werden ferner sämtliche Anzeigen entgegen.
 Gestaltet täglich Nachmittag zwischen 3-5 Uhr.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Abendblatt lesen will, der abonniere auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Der Bauernfreund“ und „Saalkreisches Familien-Blätter“.

Abonnement pro Monat 50 Pfennige frei ins Haus.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags, außer Sonntags, und orientiert seine Leser durch populär geschriebene Leitartikel über alle wichtigen politischen, wissenschaftlichen und Tagesereignisse, die in einer fülle kurz gefasster Nachrichten eine übersichtliche Zusammenfassung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Correspondenzdienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ auf's Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und über die „General-Anzeiger“ zweifelslos das bedeutendste Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle.

In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., und erscheinen sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“. Die Haltung des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch.

Dem ganze der Zeit entsprechend erscheinen im „General-Anzeiger“ fast täglich Mitteilungen über bemerkenswerte Vorfälle aller Art, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Im feuilleton veröffentlichten wir im nächsten Dinstag wiederum einen Roman aus der Feder unseres hochgeschätzten Mitarbeiterin Frau B. Corony, betitelt:

„Crene“.

Fräulein B. Corony ist weit über die Grenzen unserer alten Saalkreisstadt als hervorragende Romanverfasserin bekannt und gewiss wird nicht daran, daß auch der angelegentlichste Roman „Crene“ den Beifall aller unserer Verehrten finden wird.

Des weitern erwarten wir den in der ganzen literarischen Welt gegenwärtig viel Aufsehen erregenden Roman:

„Auserkennung“.

Von Leo N. Tolstoi.

Wir glauben mit der Erwartung dieser Arbeit den Beweis erbracht zu haben, daß wir nicht nur in Halle, sondern auch in anderen Städten einen wirklich guten und begabten Feuilletonisten besitzen. Leo N. Tolstoi's Roman „Auserkennung“ erregt in der That in der ganzen gebildeten Welt das größte Aufsehen!

Schließlich empfehlen wir den „General-Anzeiger“ als wichtiges Anzeiger-Organ. Der

„General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Platz-Anfrage aller in Halle erscheinenden Zeitungen.

Anzeigen auf den „General-Anzeiger“ werden von allen Postämtern unter Nr. 2903 des Postgesetzsanalogs, sowie Filialen, Kreisämtern und Expeditionen des „General-Anzeiger“ jederzeit entgegen genommen.

Der Todsfünder.

Roman aus den bayerischen Hochbergen. Von Georg Söder.
 (Fortsetzung.)

283) Bislang hatte ein einziger Blick in die Augen Walburg's immer genügt, die unantastbaren Umwandlungen in dem Herzen des mit sich selbst Zerfallenen zu beschwichtigen; nun waren die Gatten aber getrennt voneinander, und zwischen ihren Widersprüchen lag immer eine große Wunde. Solch ein Zeitraum fließt meistens dahin, wenn Glück und Zufriedenheit des Herzens Regenten sind; im aber das Kaiser Reich werden zu lassen in der Menschheit, dazu ist eines Augenblickes Mangel oft mehr als genügend.

Daneben war die Arbeit in dem Bergesinnern zweifach beschwerlich und unantastbar, und oft wollte der Franz daran verzweifeln, durch Spätheligen auf Spätheligen unablässig tiefer eindringen zu müssen in das Probe, weiterführende, seufzte Geistes. Dazu war er die Walburg in der kurzen Zeit ihres Zusammenlebens bis zur Unentbehrlichkeit gewohnt geworden; die Stunden, welche er ohne die Geliebte verbringen mußte, schienen ihm Höllenqualen zu entsalten und besonders während der stillen Stunden des Feierabendes, die er sonst in traulichem Gespräch mit seinem Weibe verbrachte, wollte die Verachtung mit immer verstärkter Gewalt wider sein jagendes Herz anstürmen.

Endlich kam der Augenblick, wo die Verlobung in seinem Innern übermächtig wurde. Der Franz wollte kaum, was er that, als er nach beendeten Tagewerk einmal nach dem Waldwege schritt und dann von dem hochaufgehenden Damian seinen Stügen, welchen dieser aus früheren Zeiten noch immer in Gewahrham hielt, einforderte. Der Waldweiberlein sah das trübselige Aussehen in den Augen des scheinbar wiedergewonnenen Freundes nicht, noch konnte er die geliebte Walburg's nicht erblicken. Er nahm den Stuhl und die als geschwundenen Stücke desselben nebst Knauelbeutel und Bulderhorn

* Was in der Welt vorgeht.

Salle, 24. Juni.

Im Juni parlamentarische Hochzeiten ist ein seltenes Schauspiel, aber in diesen Tagen sind, abgesehen von der Militärparade, die wichtigsten Vorfälle in dieser Zeit zur Verfassung gekommen. Mit bemerkenswerter Schleunigkeit, ohne daß aber die Verhandlungen darunter litten, hat man gearbeitet, da der süße Lohn der Ferien bis zum 14. November winkte. In der letzten Woche hat der Reichstag nicht weniger als das Invalidentversicherungsgesetz zur Verabsichtigung gebracht, das Handelsprovisorium in England in drei Lesungen erledigt, das Ueberkommene mit Spanien angenommen und über die Streitvorlage in erster Lesung beraten; ferner große Arbeit, um den Entwurf des sehr eine mehrmalige öffentliche Mäße zu gönnen, da ihrer im Enden noch viel zur Verfassungslage wartet.

Das Handelsprovisorium mit England, welches im Gegenzug zum Regierungsentwurf seit einer unbefristeten Dauer das Abkommen nur auf ein Jahr verlängert ist, wird möglicher Weise nicht einmal so lange in Kraft bleiben. Denn im auswärtigen Amte sind in dieser Woche Mitteilungen über verschiedene englische Vorschläge zu einem endgültigen Handelsabkommen eingetroffen, jedoch nur möglicherweise wieder ein scharfes Tempo der Verhandlungen beginnt, welche sich zu einem bestimmten Vertrage beziehen. Im Interesse des bedrängten Handels wäre eine mögliche baldige Erledigung des Abkommens zu wünschen.

Das Ueberkommene betri die Erneuerung der spanischen Südfestungszellen ist binnen zwei Tagen unter Dach und Fach gebracht worden. Herr v. Bülow hätte dabei wieder einmal Gelegenheit, seine glänzende Tatkraft und Verdiensthaftigkeit zu zeigen, wenn auch die Sache für sich selbst sprach. In ihm haben wir seit langem wieder einmal den rechten Mann am rechten Orte; in glänzendem Stile mußte er auf eine Prozedural des Herrn v. Ueberrahn, dessen Partei dem Staatsrecht nicht grün ist, weil er ihren Hauptstützen Anshaugungen nicht zuließ, abzufertigen und mit allem Nachdruck zu betonen, daß die Regierung energisch die Neutralität bei den Streitigkeiten auf Spanna wahren werde. Mit maßgebender Einwirkung hat er alle Welt mit den spanischen Ueberkommene zu überreden verstanden, nicht ebendies noch eine eventuelle Verleserung unserer Handelsbeziehungen zu dem spanischen Königreiche durch einen Weißbegünstigungs-Vertrag zu sich bringt.

Eine weniger leichte und angenehme Position hatten die Regierungsveteräre bei der Beratung der Streitvorlage, die bei der Mehrheit des Hauses auf scharfer Widerstand stieß, und zu heftigen Angriffen auf Vorlage und Regierung führte. Nur die Konventionen setzen völlig auf dem Boden der Regierungsvorlage und betonen, daß der Entwurf absolut keine Einschränkung des Koalitionsrechtes in sich birgt; die Opposition gegen das Gesetz hat es zu Wege gebracht, daß das Gesetz nach der ersten Verlesung nicht an eine Kommission verwiesen wurde. Damit ist aber das Schicksal der Vorlage noch keineswegs besiegelt, denn da das Centrum selbst einen anderen Entwurf ausarbeiten will, so wird nach der zweiten Lesung im November wohl eine Kommissionsberatung stattfinden, in der dann möglicher Weise das Gesetz eine, der Mehrheit wie der Regierung annehmbare Form erhält oder begraben wird.

Nicht so gut wie die Kollegen vom Reichstage haben es die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, die vielfach, mit feiner Unterbrechung, bis in den August hinein werden tagen müssen; verschuldet hat dies die Kanalarvorlage, deren Beratung man von kanalaränder

Seite weit hinausgeschoben will. Die von der Regierung der hauptsächlich beschuldigten Provinz Schlesien zugestandenem Kompensationen bitten den Anlaß, daß man nun von allen Seiten mit heftigen Forderungen heranzutreten und Herr v. Mülow angestrichelt wie der Obersteigler Anbeileitung antworten mag: „Die ich nicht, die Geister — Was ich nun nicht sah.“ Das Interesse dabei aber ist, daß viele Forderungen mit Berücksichtigung in ihrem Zusammenhang stehen, und deren Befriedigung mit der Kanalarvorlage ihnen wenig nützlich ist; die ganze Zeit macht überhaupt den Eindruck, als wenn man durch Einbringung der Forderungen der Vorlage ein Bein stellen will. Herr v. Mülow hat es jetzt mit seiner ogarischen Grundten ganz und gar verstanden, da er nicht nach ihrer Befriedigung trachten will, und würde seinen Geboten aus dem Staatsbüchse seine Träne nachgeben. Aber Mülow gilt jeder dem je im Stille, und wird, wie der Kaiser jüngst geäußert haben soll, die Sache schon machen“.

Der Friedenskongreß im Haag wird nachgerade langweilig, und die überhöhten Dispositionen sind nicht eben geeignet, das Interesse zu wecken; gar mancher Mümpel wird schon sein Instrumente vorgelegt haben, wenn er nicht einen großen Teil herauszuschleudern fürchtete. Die Abbrüchigkeit ist so gut wie völlig gestiftet, und über die Schiedsgerichtsfrage ist noch lange keine Einigung erzielt. Das obligatorische Schiedsgericht hat schließlich auf Annahme zu rechnen, dagegen hat ein, angeblich aus dem Deutschland gestellter Antrag größerer Ausmaß, wonach ein Bureau eingerichtet werden soll, das auf Anrufung seitens der streitenden Parteien hin ein Schiedsgericht in die Wege leiten soll. Das wäre allerdings ein großer Erfolg, denn bisher stand es den Staaten bei Streitigkeiten gleichfalls frei, ein Schiedsgericht anzurufen, und aus dies nochmals festzusetzen, bedurfte es nicht erst des Zutritts eines großen Kongreßes ad maiorem gloriam des Herrn Mülowas.

Die Lage zwischen England und Transvaal ist sich noch ungewandelt, verschiedene interessante Kreise drängen in London zwar mit aller Macht zum Kriege, aber die Mehrheit des Reichstages ist für einen solchen Schmachtskrieg nicht zu haben. Der Chamberlain wird sich also noch für gewisse Zeit zu trösten haben; unglücklich glück er in Afrika von einem großen Erfolg zurück zu kommen. Die Vereinigung der einzelnen australischen Staaten zu einem großen Bundes soll nun zu Stande kommen, da der letzte, bisher abgelehnte Staat Neuländchen seine Zustimmung gegeben. Die über zu diesen großen Werke war im Vorjahre von Chamberlain ausgegangen, der damit den Ziele seiner imperialistischen Politik näher zu kommen glaubt. Wolf Freund hat er diese Verantwortung im Parlament verstanden; aber wir können uns nicht der Befriedigung entsalzen, daß der schmale Herr sich damit nichtig stellt ein Kundes-Gis ins Netz gelegt hat. Denn die Vereinigung der australischen Staaten zu einer festen Union bedeutet eine Erstarung dieses Continents, und der sich nicht eine völlige Unterwerfung der ohnehin recht selbstständig auftretenden Staaten von Mutterlande herauszubringen kann.

In Frankreich, das allerdings schon fast zwei Jahre eine große Streiß durchlebt, kriehle es in der vergangenen Woche noch immer. „Ein Ministerpräsident wird gesucht“, lautete die Parole, nachdem Rouvier der ihm zu Pflicht geborenen Auftrag der Kabinetsbildung nicht geworden war. Darauf wollte Waldeck-Roussieu gleichfalls ein Konzentrationministerium zu Stande bringen, er scheiterte aber an den Kontroversen des Herrn Meine, der es Coubet nicht vergessen kann, daß er bei der Präsidenten-Wahl glück beschied. Nun sollte Bourgeois der Retter in der Noth sein, aber ihm war der friedliche Vollen als

unter jenem Banne bergend, schritt er in die schweigende Nacht hinaus.

Gegen den grauenen Woggen kaufte der aus tiefen Schlafen erweckte Waldgenüwirth einen festen Kopf, der sicherlich nicht durch Bürgers Hand gefallen war, als der Franz aber wieder zu harter Tagesarbeit mit verdorrtem Sinn und übermächtiger müderer Miene sich einstellte, da kumperten harte Silbergülden in seiner Tasche.

Der erste Schritt vom Wege war gethan!

9. Kapitel.

Mit Unrecht schmäht man den Hausfrauenberuf, denn es giebt so leicht seinen postförmigen, als das trauliche Walten in der Hauslichkeit. Der Mann vertritt des Hauses Ehre; er muß hinaus in die Wirren des Lebens und sich und die Seinen durchkämpfen bis zum Ziele. Wie aber und lieblich dagegen das anspruchslose Walten des Weibes in einer beglückten Hauslichkeit. Die taufend kleinen Sorgen des Tages, verschwinden und werden zu nichte von dem Bewußtsein, die besorgende Sonne eines in sich abgeschlossenen Kreises zu sein, sich notwendig und unerheblich zu wissen. Der Mann freilich und in erhöhtem Maße noch das Mannweib vermögen den stillen Jauber, der doch so mächtig auf die Herzen wirkt, nicht zu erfassen, und das stille Walten am häuslichen Herde erscheint ihnen flach und alltäglich, wohl gar des zielbewußten Weibes unwürth. Aber viele Verstandesmenschen ohne Herz verkennen des letzteren Poese, und ihre Augen sind zu blöde, um das Glück zu erfassen, das eben in der Heimlichkeit und dem der großen Menge verborgenen süßgeruchigen Walten inmitten der Hauslichkeit liegt, und das Wohlbewußten reich erfüllter Lebenspflicht bleibt ihnen verschlossen, wie ein Buch mit lieben Siegeln.

So führte auch die Walburg in dem weltverlorenen Gebirgsbüchsen ein gar einförmiges, aber in engen Kreisen doch

inlagbare glücklich verlaufenes Dasein. Sie kannte keine Sorge als diejenige um ihren Mann, und ihres Herzens Vorkämpfer bildete nur der Umstand, daß Franz nun schon seit Wochen — die kurze Unterbrechung des Sonntags abgerechnet — räumlich getrennt von ihr weilte. Aber selbst diese Trennung wurde ihr verflücht durch den Umstand, daß der Geliebte nun doppelt und dreifach ihren heimlich, obwohl er durch den getrennten Hausstand auch für sich selbst brauchte. So es erregte sich zum Wehnen, daß der Franz von Extrablattungen berichtet, welche er seines angelegentliches Pfeiles wegen erhalten, und diese auch getreulich der Walburg ableserte. Die junge Frau kannte die Thätigkeit ihres Mannes nur aus dessen Erzählungen; sie selbst hatte die Bahntrasse noch mit seinem Auge gehen, da in ihrem Herzen es ihr doch nicht that, daß der geliebte Mann mit allerlei fahrenden Volke zusammen arbeiten mußte. Aus diesem Grunde hielt die Walburg auch von jeglichem Umgang streng zurück, denn sie besah ihren eigenen Stolz und hätte sich um keinen Preis über die Mägel von jemandem ansetzen lassen mögen. Ihr Verlebe beschränkte sich auf die Waje, da aber die wädere Frau sich selbst von aller Welt fern hielt, so erfuhrten die beiden wenig oder gar nichts von der Außenwelt. Ab und zu, wenn es dringend notwendig war, ging die Walburg wohl einmal in die Kreisstadt; aber völlig fremd in jeder, war ihr diebelei nicht bederter, als der Tannemwald, welcher ringsum Mauerbreum einfahst.

Um den Späterbüch die Walburg monche Freunde erleben; ab und zu kam unerwartet der Franz mitten in der Woche, jeweils tüchtig Geld mit heimbringend, und erklärte der Hochaufhorherden und freudig Erregten, daß seines angestrenten Schaffens halber ihm der Bauhilfen einige Verlobungsringe gegeben habe. Dann lieb der Franz drei bis vier Tage dauern; aber die rechte Freundschaft, welche sonst ihm aus den Augen getraucht war dahin und das Gesicht des Mannes hatte in der Regel einen unwilligen, jorabendelasteten Ausdruck.

RESTE-TAGE

beginnend am Montag den 26. Juni.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen der im Laufe der Frühjahrs- und Sommer-Saison angesammelten RESTE in

Wollenen

Kleider-Stoffen und Wasch-Stoffen,

Muster-Coupons, passend für ganze Kleider,

aparteste Neuheiten dieser Saison enorm billig.

Waschstoff-Reste.

Ültzensche Wollenweberei Fabrik in Gera,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13-15.

Spritzenflaschen
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Spritzenflaschen
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Spritzenflaschen
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Spritzenflaschen
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Spritzenflaschen
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.



Billigste Bezugsquelle email. Gefäße. Einziges u. grösstes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.

Kompl.

Küchen-Einrichtungen

a 10, 20, 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150, 200, 300 u. 400 Mk. in grösster Auswahl.

Großes Lager in sämtlichen email. Gegenständen

für Molkereien.

Email. kompl.

Wahlgarnituren

2,50 Mk.

Ausfertigung email. Schüssel in allen Grössen.

Burghardt & Becher

Erstes Geschäft Leipzigerstrasse 12a, Neubau C. A. Krammisch.

Zweites Geschäft: Clearingstr. Ecke (an der Halle). Sembracher 1236.

Ständig reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.

Schenke
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Schenke
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Schenke
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Schenke
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.
 Schenke
 a 50, 100, 125, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 750, 1000 Stk.

Nur in Reithoffer's Spritzflasche.

Epochemachende Neuheit zur Vertilgung des Ungeziefers

Nur in Reithoffer's Spritzflasche.

Reithoffer's

patentierter Insektenvertilger

in der Spritzflasche wirkt

unvergleichlich!



indem jedes Insekt, welches mit diesem Mittel in Berührung kommt, schnell und unfehlbar getötet wird; darum ist diese Specialität verarbeiteten Mitteln, welche nicht tödten, sondern bloß betäuben, entschieden vorzuziehen. Das alte System, eine Flasche Insektpulver und die dazu nöthige Gummispritze separat zu kaufen, hat sich durch diese großartige, einfache, sowie praktische Erfindung totally überlebt. Deutschlands Bevölkerung an der Spitze der Intelligenz schreitend, kamt daher von jetzt an nur Reithoffer's patent. Insektenvertilger in der Spritzflasche.

Preis per Flasche 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk.

Depôt in Halle bei Herrn Paul Fritzsche, Wuchererstr. 75. C. Kaiser, Schmeerstr. 15, G. Oswald Nachf., Geiststr. 24, H. Quaritsch, Leipzigerstr. 68, A. Steinbach, Königstrasse 14, Carl Krütgen, Max Thümmler, E. Walther's Nachf., Gebr. Hasedicks, Otto Fiedler.

Nur in Reithoffer's Spritzflasche.

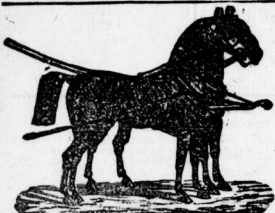
Alleinige Fabrikation: Reithoffer und Neff Nachf. Wien VI/2.

Nur in Reithoffer's Spritzflasche.

Excelsior pneumatic

ist doch der beste Radreifen.

Wenn auch nicht im Einkauf der billigste, so wird er im Gebrauche dadurch, dass seine unerreichte Qualität und eminente Haltbarkeit Reparaturen und damit verbundene Kosten fast ganz in Wegfall kommen lassen.



Emil Gerlach, Gräfe's Nachf.,

Geiststr. 14

empfeht sich zur Unterfertigung von

LUXUS- und Arbeitsgeschirren

jeder Beschläge, in holzer- und eisenerarbeiteter Ausführung. Säbel u. Reitzzeuge. Reife: Gassen stets auf Lager.

Möbel.

Billigste Bezugsquelle!

A. Hille, Tischlermeister,

Halle a. S., Mittelstr. 1,

Nähe Gr. Steinstraße.

- 1 Bettrost 48,-
 - 1 Kleiderkasten 48,-
 - 1 Kleiderstange 12,-
 - 1 Kasten, Glas geschliffen 40,-
 - 1 Stuhl, polirt 12,-
 - 1 Ausziehtisch mit Wachsdruck 22,-
 - 1 Stuhl, dauerhaft und polirt 4,-
 - 1 Stuhl mit Holzschne 6,50
 - 1 Bettelie mit Matratze 30,-
 - 1 franz. Bettelie mit Matratze 45,-
 - 1 Kleiderkasten 24,-
 - 1 Kleiderstange mit Kasten 8,-
 - 1 Sopha mit Plüschstoff 58,-
 - 1 Divan, Stuhl, mit Plüsch 72,-
 - 1 Divan mit Plüsch und Laichen 82,-
 - 1 Plüsch-Garnitur 150,-
- Kaffee-, Schreib- und Speisezimmer-
 Wohnungseinrichtungen
 bis 3000 Mk. stets auf Lager.
 Garantie. — Transport frei Haus.

Ein guter Haustrunk

ist das nach neuem Verfahren hergestellte, gut abgelagerte

Hausbier in Flaschen

a 6 Fla.

Export-Doppelbier

in Flaschen a 10 Fla., von

Heinrich Müller's Wwe.,

Schwemme-Brauerei.

Hygienischer Schutz D. R. G. (Hein. Gummi) No. 42499.
 Tausende von Anerkennungs-schreiben von Ärzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
 1/2 Sch. (12 Stk.) 2,40 Porto
 1 Sch. 3,50 „ „ 1,10 „ „ 30 Pf.
 Auch in viel. Apotheken, Drogerien u. Friseurgeschäften erhältlich.
 Alle öffentlichen Bedarfe sind Bedachtungen.
 S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
 In Halle: Adler-Apotheke, Geißestraße 15.

R. Schlurick's Badeanstalt,

Hochstraße 17 Halle a. S. Hochstraße 17,

nahe der Galtische Steinweg der electr. Bahn.

Sonnen-, Licht- u. Luft-Bäder

der Heizung entsprechend eingerichtet, täglich geöffnet für Damen u. Herren

von Vorm. 7 bis Abends 8 Uhr.

Wegen vorgerückter Saison gewähren wir während der Reste-Tage auf

Fertige Unterröcke und Blousenhemden

25% Rabatt.

Ültzensche Wollenweberei, Gr. Ulrichstr. 13-15.